

Zeigt sich erst größere und regelmäßige Nachfrage nach diesen Artikeln, so wird auch das Angebot nicht fehlen.

Früher wurden die Gurgäfte von der seit Jahren dort stationirten arabischen Kabin, der rühmlichst bekannten Maria aus Orlat, für 80 fr. (achtzig Kreuzer) per Tag und Person mit einer äußerst schmackhaften Kost versehen, so daß die Frauen der Nähe überhoben waren, sich einige Stunden der schönsten Tageszeit am Herdfeuer zu plagen.

Auch Pferde und Wagen, sowie Führer sind in Orlat weit leichter, besser und billiger zu haben, als in Kerczefora. Durch die Gendarmarie-Posten in Dus und am Mühlbach, welche in den Gebirgen fortwährend patrouilliren, ist auch für die Sicherheit der Gäfte entsprechend gesorgt. Zeitweilige Besuche von Ausflüglern aus den beiden Städten (einen — zwei könnte die Section des Karpathenvereins sehr leicht selbst organisiren) würden Leben und Abwechslung in die idyllische Abgeschiedenheit der Colonisten bringen.

Alle diese Umstände scheinen nur sehr zu Gunsten der Distra zu sprechen.

Was dann die Ausflüge von der Distra-Colonie in die Umgebung betrifft, so sind sie ebenso reizend, als mannigfaltig. Unterhalb der Colonie liegt das Forsthaus, unter diesem die Friedrichs-Claus, welche das Thal abschließt; von dieser führt eine Kunststraße hinab an der Distra und nach deren Einmündung in den Mühlbach an diesem entlang bis nach Mühlbach. Auch dieser Weg ist reich an landschaftlichen Schönheiten, wird aber weit übertroffen durch die Fahrt am Mühlbach hinauf zum Forsthaus Prigona.

Vom Balcon dieses an der Berglehne gegen Süden mitten im Tannenwalde gelegenen Forsthauses genießt man die herrlichste Aussicht. So weit das Auge reicht, nichts als mächtige Tannenwälder und im äppigsten Grün prangende Waldwiesen. Gerade dem Forsthaus gegenüber, etwa eine Stunde entfernt, erhebt sich der Burdu lui Petru und rechts davon der Surianu, zwei gewaltige über 6000 Fuß hohe Berge.

Ueber die Einsattlung zwischen Burdu lui Petru und Surianu steigt man in das Forsthaus unter dem Monte Aufelului hinab, woher man in einigen Stunden nach Petroşeny gelangt. Es sind hier selbstverständlich nur wenige Touren erwähnt. Nähere und entferntere nach Teu, Găban, Dasa u. s. w. lassen sich leicht an Ort und Stelle planen und durchführen.

Der Zweck dieser Zeilen war eine Pflicht der Dankbarkeit gegen das schöne Thal der Distra zu üben, in dem ich zwei Sommer hindurch längere Zeit gewohnt, um es jedesmal wohl befriedigt und vollkommen gestärkt zu verlassen.

Den Dulcifer habe ich zwölf Jahre nacheinander alljährlich mehrere Male besucht und gerade dies bestimmt mich zu dem Ausspruch, daß die Einrichtung eines Curhauses dort weit größere Mittel erfordert und auch der Transport der Victualien und die Einrichtung der Postverbindung weit schwieriger und daher auch weit kostspieliger ist, als in Distra.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. Mai.

In der Antisemiten-Partei herrschte seit einigen Tagen große Aufregung; Ursache derselben war die Drohung Jstóczy's, daß er aus dem Antisemiten-Club ausscheide. Wie „Egyenlőség“ meldet, hat Jstóczy dieser Drohung nun auch die That folgen lassen, indem er seinen Austritt aus der Partei auch formell ankündigte. Mit Jstóczy scheiden auch dessen intimere Freunde aus dem Club. Differenzen, die in Folge Eingehens der „Magyar Lapok“ auftraten, haben den Führer zum Verlassen seiner Getreuen veranlaßt. Der Entschluß Jstóczy's dürfte ungewisselhaft die Auflösung der ganzen Partei als solcher zur Folge haben.

Die „Agence Havas“ meldet aus Lientzin: Die Weisungen der französischen Regierung zur Aufnahme der officiellen Verhandlungen werden hier erwartet. Das Terrain wurde inzwischen durch directe Verhandlungen zwischen den Cabineten in Paris und Peking geebnet.

In der Sitzung des englischen Unterhauses theilte Fitz-Maurice in Beantwortung verschiedener Anfragen mit: An der Spitze der afghanischen Grenzcommission werde Oberst Ridgeway stehen, welchem Capitän Yate und mehrere Officiere beigegeben werden. Ueber die künftige Verwendung der Escorte ist noch nichts bestimmt. Der Zeitpunkt für deren Rückkehr nach Indien ist noch nicht festgesetzt. Ein Theil derselben werde jedenfalls bei Ridgeway bleiben.

Glaskone erklärte, da die Hauptpunkte der afghanischen Grenzfrage in London geregelt werden sollten, sei es nicht wünschenswert

gewesen, Lumsden an der afghanischen Grenze zu lassen, wo derselbe keine wichtigere Mission, als die Regulirung der Grenze in den Details gehabt. Die Aufforderung an Lumsden, nach London zu kommen, ist am 4. Mai abgegeben. Die Annahme der Vermittlung von Seite Russlands erfolgte am 3. Mai. — Die Berathung des Unterhauses über die afghanische Frage wurde auf den nächsten Dienstag vertagt.

Im Oberhause verlangte Stratheden die Vorlegung der Protocolle oder der Verträge, welche die Dardanellen-Frage regeln. — Granville erklärt, der Berliner Vertrag habe die Verträge vom Jahre 1856 und 1871 bestätigt, und weist auf die die Schließung der Dardanellen betreffenden Botschaften Salisbury's und auf die Erklärung Schumaloff's in den Protocollen des Berliner Congresses hin. Salisbury habe in der Note auseinandergesetzt, daß der Hauptgrund des Vorbehalts gewesen, daß Batum Freihafen oder Handelsdepot sein solle. — Salisbury erwidert hierauf, der Zweck seiner Erklärung in Berlin war, als Princip festzustellen, daß die Verpflichtungen Englands bezüglich der Dardanellen keine Verpflichtungen von allgemeiner europäischer oder internationaler Bedeutung sein sollten, sondern lediglich Verpflichtungen dem Sultan gegenüber. Die praktische Tragweite der Erklärung bestehe darin, daß England, wenn der Sultan nicht unabhängig, sondern unter dem Druck einer fremden Macht handle, keine Verpflichtungen habe, sich der Durchfahrt durch die Dardanellen zu enthalten.

„Standard“ meldet: Bei den Grenzverhandlungen werden keine ernstlichen Schwierigkeiten erwartet. Die Hauptfrage ist, ob Rußland sich gemäß dem Wunsche Englands verpflichten wird, auch später nicht über die Grenze vorzuziehen.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht das folgende Communiqué:

Die in der Nummer des „Regierungsboten“ vom 30. April veröffentlichte Note hat über solche Umstände berichtet, welche das zwischen den russischen und den afghanischen Truppen am Ruskul-Flusse gesehene Herdorgehen haben. Aus der erwähnten Darstellung ging hervor, daß Komaroff, als er die Action gegen die Afghanen in der Absicht eröffnete, sie zum Aufgeben des rechten Ufers des Ruskul-Flusses zu veranlassen, sich keineswegs in Widerspruch mit den Weisungen setzte, die er vom Kriegsministerium empfangen hat. Nach diesen Weisungen war ihm bloß unterjagt, die Penschob-Däse zu occupiren, innerhalb welcher die Truppen Emirs Stellung gefaßt hatten. Er hatte daher volles Recht so vorzugehen, wie er am 30. März vorgegangen ist, allein in Folge des Zwischenfalles hat sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen der kaiserlichen Regierung und derjenigen der britanischen Majestät über die Frage ergeben, welches von beiden Cabineten das zwischen denselben vereinbarte Abkommen getreuer interpretire, kraft dessen bis zur Lösung der Grenzfrage keinerlei offensive Bewegung weder von unserer, noch von der afghanischen Seite stattfinden sollte. Es handelte sich darum, festzustellen, ob die Komaroff erteilten Instruktionen dem fraglichen Abkommen auch wirklich entsprechen haben, oder ob, wie das Londoner Cabinet behauptete, die kaiserliche Regierung den Befehlshaber der russischen Truppen hätte beauftragen sollen, sich ganz unbedingt jedes Angriffes auf den afghanischen Posten von dem Augenblicke an zu enthalten, wo er eine Ordre, keinerlei offensive Bewegung zu machen, erhalten haben würde. Keines der beiden Cabinet hat es als möglich erachtet, seine besondere Aufschauungsweise über diesen Punkt aufzuheben. Deshalb und um die Hindernisse zu beseitigen, welche der Lösung der Grenzfrage im Wege standen, ist erkannt worden, daß im Nothfalle der strittige Punkt an das Urtheil eines Schiedsrichters verwiesen werden könnte, welcher einen der Ehre und der Würde beider Staaten conformen Lösungsmodus andeuten hätte. Die beiden Regierungen sind gleichzeitig übereingekommen, die Unterhandlungen bezüglich der Feststellung der Grenze auf jenen Grundlagen wieder aufzunehmen, auf welchen sie sich bisher bewegt, mit dem Unterschiede jedoch, daß die Hauptpunkte der Grenzlinie durch ein vorgängiges Einvernehmen zwischen beiden Cabineten festgelegt werden sollten. Die Demarcation der Linie an Ort und Stelle in ihren Details, sowie die Aufstellung der Grenzmarken sollen Commissären vorbehalten bleiben, welche von beiden Regierungen hiezu bevollmächtigt werden. Um die Arbeiten der Grenzbestimmung zu erleichtern, werden die beiderseitigen Vorposten ihre Stellungen erst nach Ankunft der Commission an Ort und Stelle und nach Feststellung der Richtung der Grenzlinie zu verlassen haben. Die Grenzpunkte werden von den Truppen beider Theile besetzt werden, und es wird alsdann Sache derselben sein, die Ordnung und Ruhe auf den ihnen zugewiesenen Gebietsstücken aufrechtzuerhalten.

Inland.

Wien, 9. Mai. In unrichtigen Kreisen wird berichtet, daß die Hoffnungen auf Erzielung eines dauernden englisch-russischen Arrangements in der Grenzfrage sich in den letzten Tagen neuerdings beseitigt haben. Es scheint sich nicht zu bestätigen, daß Auseinandersetzungen in Betreff Herats die Negotiationen zwischen den beiden Cabineten zu gefährden drohen. Da eine Einigung beider Cabineten in der Grenzfrage nahezu schon erzielt war, bevor die Wiederaufnahme der Discussion über das Geseht am Ruskul die Situation erschwerte, gilt ein baldiger Abschluß der in London geführten Unterhandlungen als nahezu gewiß, so daß die beiderseitigen Delimitations-Commissionen rascher, als vielfach geglaubt wird, in die Lage kommen dürften, die Grenzabstimmung an Ort und Stelle vorzunehmen. — Die Pforte ist entschlossen, trotz der geschehenen Gefahr eines anglo-russischen Zusammenstoßes die Anstrengungen zur Hebung der Verteidigungskraft der Meerengen mit ungeschwächter Energie fortzusetzen, da sie von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß ihre politische Stellung in Europa wesentlich mit der Fähigkeit einer eventuellen wirksamen Verteidigung der Meerengen zusammenhängt. — Der Zeitpunkt für die Abhaltung des nächsten päpstlichen Consistoriums, das ursprünglich für die zweite Hälfte des Mai anberaumt war, ist verschoben worden und wird daselbe im Juni stattfinden.

An den bulgarisch-macedonischen Grenzen sind vereinzelte Briganten-Banden aufgetaucht. Ein Detachement bulgarischer Gendarmarie ist kürzlich in den Bergen von Milo mit einer derartigen 10 Köpfe starken Bande zusammengestoßen. In dem Kampfe, welcher sich entspann, wurden vier Briganten getödtet und einer verwundet, die Gendarmen hatten zwei Verwundete. — Den Nachkommen des Fürsten Alexander Karagjorgjevic wird in hiesigen politischen Kreisen das Recht der Führung der Fürstentitel bestritten, da die Stupitsina niemals ein der Erbllichkeit der Fürstentitel in dieser Familie verfügendes Geseht erlassen hat, während dies wiederholt der Fall war in Betreff der Dynastie Obrenovic. Ganz das Gleiche gelte von dem Investitur-Fürsten des Sultans an Alexander Karagjorgjevic, welcher diesen einfach als Sultan betrachtet die rein persönlichen Rechte des Fürsten Alexander Karagjorgjevic als mit dessen Tode erloschen.

Lemberg, 9. Mai. Ein Telegramm des „Przeglon“ aus Petersburg meldet: Trotz aller Friedensansichten wird die Armiruna der Flotte in Kronstadt eifrig fortgesetzt. Den Marine-Officieren wurde gestern der Vorschlag gemacht, sich zum Dienste auf Torpedobooten zu melden. Dieser Aufforderung entsprochen bereits so viele Officiere, daß nur die Hälfte der Dienstverrichtungen bedürftig werden kann. Wiewohl die See schon ganz eisfrei ist, hat sich bisher noch kein einziges

ausländisches Handelsschiff dem Hafen von Kronstadt genähert, und wurde nicht einmal das baldige Eintreffen eines solchen avisiert, während in früheren Jahren schon im April zahlreiche auswärtige Handelsschiffe in Kronstadt zukehrten, um Waarenladungen aufzunehmen. Einige nach dem afghanischen Schauplatz entsendete Correspondenten französischer Blätter sind bereits auf der Rückreise begriffen.

Ausland.

Berlin, 9. Mai. Der Reichstag nahm in definitiver Abstimmung das Börsensteuergesez mit dem Amendement an, wonach in ausländischer Währung zahlbare Wechsel und die Auszahlungen an ausländischen Plätzen in fremden Valuten steuerfrei seien.

London, 9. Mai. Ueber das englisch-deutsche Abkommen betreffs der Südsee-Inseln erfährt „Standard“: Die Unterthanen der einen Macht genießen in den Territorien der anderen Macht in jeder Hinsicht gleiche Rechte. Die Ausgleichszölle werden nicht erhoben; eine Macht darf die Schiffe der anderen nicht behindern. Waffen, Munition und Alkohol dürfen nicht verkauft werden. Die Salomons-Inseln, die Neuen Hebriden, die Freundschaps- oder Schiffer-Inseln sollen als gemeinsame Actionsfelder offen bleiben und deren Unabhängigkeit soll nicht beeinträchtigt werden. Die Fragen betreffs Samoa bleiben offen. Auf Grund des Berichtes der Südsee-Land-Commission werden den Deutschen 10,000 Pfund Sterling Entschädigung gewährt. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kündigte Northcote einen Antrag auf Verweigerung des £5-Millionen-Credits an, bis nicht die Regierung Erklärungen über den Zweck der Verwendung abgegeben hat. — Gerüchteleise verlautet, Lord Dufferin habe demissionirt, weil er das Abkommen mit Rußland als eine Desavouirung seiner Politik betrachte. — Die Admiralität erhielt Nachmittags den Befehl, die Anordnung für den Transport von 2000 Mann englischer Truppen nach Indien, dessen Abgang am 14. Mai erfolgen sollte, wieder aufzuheben.

Petersburg, 9. Mai. Der Minister des Innern, Tolstoi, begab sich auf sein Landgut im Dreljischen Gouvernement. — Die „Börsezeitung“ will wissen, es sei entschieden, daß der Kronstädter Mittelhafen für die Kauffahrer insoweit zugänglich sein solle, als in demselben Platz vorhanden sei.

Dem „Herold“ zufolge ist dies dahin aufzufassen, daß in den Mittelhafen nur solche Schiffe eingelassen werden sollen, welche Kornladungen bringen, dieselben werden dort wohl auch Ladungen einnehmen dürfen. — Gegenüber der von Salisbury im Oberhause ausgebrachten Anschauung über die Schließung der Dardanellen, schreibt das „Journal de St. Petersbourg“: Trotz der Autorität Salisbury's, als Mitglied des Berliner Congresses, glauben wir, die Schließung der Dardanellen sei eine europäische Frage. Es habe nicht den Anschein, daß die anderen Signatarmächte die Anschauung Salisbury's theilten, wonach es England freistünde, die Schließung nicht zu respectiren, wenn der Sultan unter der Pression einer fremden Macht handelte. Wie würde dies der Sultan oder Salisbury selbst, falls er am Ruder wäre, beurtheilen? Jetzt ist Salisbury nicht am Ruder, wir wollen demnach die Controverse nicht weiter verfolgen. Immerhin müssen wir uns verwundern, daß ein Staatsmann der Conservativen ähnliche Thesen über den Werth eines Vertrages ermit vorbringen könne.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Der gefertigte Ausschuß beehrt sich hiemit, Herrn Sam. Fromm, Fleischhauer, und Karoline Hochmeister, Hausbesitzerin, für die zu Feuerwehrrzwecken gemachte Spende den verbindlichsten Dank abzustatten. Hermannstadt, am 11. Mai 1885.

Der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr:

Kessler m. p. Thaiss m. p.
Obmann. Schriftwart.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Mai.

— Sr. I. Hoheit Erzherzog Josef trifft am 15. d. in Distrik ein.

— (Personal-Nachricht.) Der Herr Obergepann Dr. Moriz v. Brennerberg ist mit dem geistigen Schnellzug nach Budapest gereist und kehrt Samstags dieser Woche hierher zurück.

— (Postalisches.) In Barsalva (Torba-Aranjoser Comitatus) ist gegen Dienstvertrag und Erlag einer Baucapution von 100 fl. die mit 150 fl. Jahresgehalt, 40 fl. Kanzelei-Pauschale dotirte Postmeisterstelle zu besetzen. Gesuche innerhalb 3 Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection.

— (Generalversammlung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.) Die gestern Nachmittags im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses stattgefundene ordentliche Generalversammlung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa nahm die Geschäftsberichte des Aufsichtsamtes und der Direction zur befriedigenden Kenntniß. Ueber die Verwendung des 1884-er Reingewinnes der 19,373 fl. 30 kr. wurde folgendermaßen beschlossen: a) für den Reservefond 3100 fl., b) für die hiesige Oberrealschule zur Deckung laufender Bedürfnisse 2000 fl., c) für dieselbe zur Verrechnung des Stiftungsfondes 1000 fl., d) für die hiesige ev. Mädchenschule zur Verrechnung des Stiftungsfondes 500 fl., e) für dieselbe zur Deckung laufender Bedürfnisse 1000 fl., f) für die hiesige ev. Elementarschule zur Aufhebung des Schulgeldes 1000 fl., g) für den Baufond des Lutherhauses auf dem Soltsch 500 fl., h) für das evang. Landeskirchen-Seminar A. B. in Hermannstadt 500 fl., i) für das Ausstellungsbau-Gesellschaftshaus zur Deckung des Baukostenrestes 1000 fl., k) für die Trinkwasserleitung, u. zw. in der Art, daß für diesen Betrag die oberste Walkmühle welche früher der Wollwebergenossenschaft gehörte und eine Enclave im Jungen Walde bildet, der Commune vom 1. Juli l. J. angefangen sammt allen Kasten und Nahrungen ins Eigenthum übergeben werde, 4000 fl., l) zur Bildung eines Fonds für die fachgewerbliche Ausbildung von Hermannstädter Gewerbetreibenden 1000 fl., m) zur Einrichtung einer Schülerversitäts für Holzschneiderei und Modelliren, zu Händen des hiesigen Gewerbevereines 700 fl., n) für die hiesige Webereischule 800 fl., o) dem Local-Comité für die Budapester Ausstellung 1885 500 fl., p) für die städtische Musikkapelle zur Aufbesserung der Gehalte 300 fl., q) dem hiesigen Verschönerungsverein zur beliebigen Verwendung für Vereinszwecke 200 fl., r) dem hiesigen Gewerbeverein zu Vereinszwecken 200 fl., s) den dormaligen Besitzern der beiden Rindergärten je 100 fl., t) dem hiesigen bürgerlichen Landesklubverein 100 fl., u) dem naturhistorischen Verein 100 fl., v) dem evang. allg. Frauenverein für Handarbeitsunterricht 250 fl., w) zur Anschaffung von Lehrmitteln für die Gewerbeschule 100 fl., x) zur Anschaffung von Lehrmitteln für arme Schulkinder ohne Unterschied der Nation und Confession 223 fl. 30 kr., y) dem hiesigen Karpathenverein für ein zu errichtendes Curhaus im Hübentlima 100 fl. — Ferners wurde der Witve des Rechtsconsulenten Gustav Söllner eine jährliche Gnadengabe von 200 fl. bewilligt.

— (Verloren) wurde ein goldener Damen-Siegelring, gefunden im jungen Walde ein Tuch.

Winter.

Es liegt auf allen Dämmen
Der Schnee, wie erharter Schaum,
Die Nixen des Waldes träumen
Den langen Wintertraum!

Kein Laut auf weiter Erde,
Im Wald kein Ruf, kein Klang, —
Wo ist denn Eure Freude,
Waldböglein, und Euer Gesang?

So weit die Blicke reichen,
Ein Schneefeld allerwärts —
Ich wollt' es läge darunter
Auch still mein armes Herz! . . .

Raoul.

Notizen.

— Bei einer musikalischen Soirée an einem kleinen Hofe, in der Frau Clara Schumann einige Compositionen ihres Mannes vortrug, wandte sich Gertrud Schumann an den anwesenden, damals im Zenith seines Ruhmes stehenden Robert Schumann leutlich mit der Frage: „Sind Sie auch musikalisch?“

— Von einem übertrieben liebeswüthigen, alle Welt kennenden und jedenmann aus seinen Intimus beziehenden Herrn aus der hauptstädtischen Gesellschaft sagt dieser Tage Jemand: „Der hat auch viel mehr Freunde als Bekannte!“

(Schützen-Verein.) Bei dem am 10. d. M. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgl. Scharfschützen-Vereins wurden von 7 Schützen 320 Schuß abgegeben, darunter 127 Schwarzschieße und 6 Cartons. Es erhielt: das erste Trefferbeute Rudolf Kaufner, das zweite Johann Schiffer, das dritte Adolf Wieser; das erste Glücksbeute Michael Bachholzer, das zweite Daniel Schuster; das erste Würgebeute Karl Wöferdt, das zweite Samuel Hamrodi.

(Bisariion Roman.) Ueber den so plötzlich im besten Mannesalter seinem mit raffloser Hingebung erfüllten Wirkungskreise durch den Tod entrisenen Director der hiesigen Spar- und Credit-Anstalt „Albina“, Bisariion Roman, erhalten wir folgende biographische Skizze:

Bisariion Roman wurde am 5. Juli 1833 in der Gemeinde Senca (Klein-Koller-Comitat) geboren. Er war im strengsten Sinne des Wortes ein selbstgemachter Mann. Er stammte von armen Eltern ab; sein Vater war Cantor in der genannten Gemeinde, von wo er dann später in die Gemeinde Smieg übersiedelte, wo der Verstorbenen die ersten Jahre seiner Kindheit verlebte. Die Normalclassen absolvierte er in Maros-Basarhely. Im bewegten und ereignisvollen Jahre 1848 nahm er thätigen Antheil an Seite seines Vaters an dem Kampfe und hatte eine Attaque mit Bem-Husaren bei Blagna im Groß-Koller-Comitate mitgemacht. Nach dieser Affaire flüchtete er mit Anderen nach Rumänien. Zurückgekehrt setzte er seine Studien fort und absolvierte die Pädagogik und Theologie am Hermannstädter gr.-or. Seminar. Kurze Zeit führte er die Redaction des Journals „Telegraful Roman“, wurde dann Volksschullehrer in Resinar, später Gemeindevorstand dortselbst. Während dieser Zeit gab er die pädagogische Zeitschrift „Amicul populului“ heraus. Er war Gründer der in Resinar bestehenden Sparcassa. Bei Gründung der wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft „Transilvania“ nahm er Anstellung als Inspector, welches Amt er nur kurze Zeit inne hatte, ging dann nach Wien um dort die commercialen Studien zu machen und sich für das Bankfach auszubilden. Als die „Albina“ gegründet wurde, erhielt er die Stelle des leitenden Directors im Wege der Wahl; in dieser Eigenschaft wirkte er bis zu seinem allzufrühen Tode. Während 23 Jahren war er Herausgeber des populärsten und verbreitetsten rumänischen Volkskalenders „Amicul populului“ und correspondirendes Mitglied der Bukarester Akademie der Wissenschaften, desgleichen Herausgeber und Verleger der bellettrischen illustrierten Zeitschrift „Albina Carpatilor“. Bisariion Roman war ein sehr eifriger Patriot und nahm thätigen Antheil an dem politischen Wirken und Leben seiner Nation. Bei der letztattgefundenen Restauration des gr.-or. Archidiecesan-Consistoriums wurde er zum Honorar-Consistorial-Rathe gewählt. Er war gründendes und Ehrenmitglied mehrerer Vereine, Mitglied des Hermannstädter Stadtvertretungs-Körpers und des Hermannstädter Comitats-Ausschusses. Seine sonstigen Charakter-Eigenschaften sind seinen Mitbürgern wohl bekannt.

(Promenade-Musik.) Die Musikkapelle des 82. Infanterie-Regiments Freiherr v. Schönfeld spielt heute, 4 Uhr Nachmittags, auf der unteren Promenade nachstehende Pièces: 1. „Kölsche Overture“ von Kelerj-Bela. „Traum-Walzer“ von Willhöder. 3. „Du hörst, wie durch die Tannen“, Lied von Lohsen. 4. „Schneewittchen-Polka“ (Magur) von Strauß. 5. „Operetten-Schau“, großes Potpourri von Ambrosch. 6. „Pensée hongroise“ von Czibulka. 7. „Sakuntala-Marsch“ von Bachsch.

(Brand und Explosion.) Gestern in der zwölften Vormittagshunde wurde von dem Lehrling der in der ehemaligen Pulvermühle im Jungewalde untergebrachten Spinnerei des Michael Schulz auf dem Aufboden jenes Schöpfens, in welchem die Vorspinn-Maschine sich befindet, ein im Entstehen begriffener Brand bemerkt; der Eigentümer der Spinnerei begab sich sammt seinem Personale eiligst auf den Aufboden der gefährdeten Baulichkeit, um das Feuer im Keime zu erlöchen; doch kaum hatten diese die bezeichnete Stelle erreicht, so bemerkten sie auch schon die drohende Gefahr und suchten das Weiter; eine Minute nach diesem Vorgang erfolgte eine fürchterliche Detonation und die brennenden Balken und Bretter des Schöpfens wurden über 100 Schritte vom Objecte entfernt weggeschleudert. Verletzung erlitt hiebei glücklicherweise Niemand, doch bietet die unglückliche Stätte ein entsetzliches Bild der Zerstörung, welche das Werk weniger Minuten war und wozu übrigens auch der gerade um diese Zeit tobende Sturm erheblich beitrug; die zahlreichen Eisentheile der sehr complicirten Maschine liegen auf dem Erdboden umher und nur einzelne hervorragende Seitentheile deuten den bisherigen Standplatz derselben an. Auch eine Quantität Wolle, sowie einige angrenzende Bäume fielen den Flammen zum Opfer. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, jene der Explosion in Folge des Brandes jedoch erklärlich; dieser Schöpfen wurde nämlich seinerzeit zur Pulverfabrikation benützt und dürfte der Pulverstaub sowohl in das Bretterwerk, als auch in den Boden eingedrungen sein, welcher Umstand gelegentlich der Einrichtung der Spinnerei jedenfalls nicht genügend in Betracht gezogen wurde, denn eine genaue Untersuchung und gründliche Reinigung dieser Baulichkeit hätte derart gefährliche Folgen nicht nach sich ziehen können. In dem Schöpfen befand sich außer dem einem Kessel dienenden gemauerten Ofen kein weiteres Mauerwerk. Der Betrieb der Maschine erfolgte durch Wasserkraft; dieselbe war jedoch im Laufe des gefirgenen Vormittages nicht in Thätigkeit. Die nach Anzeige des Brandes alarmirte freiwillige Feuerwehr begab sich sofort auf mehreren Wagen zur Brandstätte und beschränkte durch rasches Handeln trotz heulenden Sturmes das entsetzliche Element auf das ob erwähnte Object, in dessen unmittelbarer Nähe ein zweiter, aus früherer Zeit wohlgepflegter Schöpfen steht, in welchem die Spinnmaschine untergebracht ist.

(Topographisches.) Im Verlage der A. Schmiedel'schen Buchhandlung ist eine nett ausgestattete Karte des Hermannstädter Comitates, gezeichnet von Herrn Oberlieutenant W. Wolff, erschienen; dieselbe kann hienit bestens empfohlen werden, zumal auch der Preis von 40 Kr. ein niedriger ist.

(Strafproceß.) Die königliche Oberstaatsanwaltschaft in Maros-Basarhely hat bei dem Vizepräsidenten des Bezirksgerichts einen Strafproceß gegen die „Bistritzer Wochenchrift“ angehängt wegen Aufnahme der Hamburger und ausländischen Lotterielose in den Spalten des Inzeratensheftes.

Aus Petrozjenz bringt „B. Tg.“ folgenden Nothschrei: „In keinem anderen Lande Europas hat die Diphteritis jemals einen solch hartnäckigen Charakter angenommen und mit solcher Vehemenz gewüthet, wie das bei uns der Fall ist. Wir sind im buchstäblichen Sinne des Wortes der Verzweiflung nahe. Seit zwei Jahren bereits wüthet dieses Gespenst unter uns und will der Würgengel nicht weichen, der unsere Kinder hinrafft. Kein Tag vergeht, ohne daß er neue Opfer fordert und wenn das noch so fort geht, wird das silberhelle Kindeslachen bald in unseren Gassen und Häusern vollständig verstummt sein. Warum schenkt die Regierung unserem Jammer nicht einen Blick? Warum sendet man uns keine tüchtigen Aerzte und warum wird nicht angehtsch eines solchen, sich täglich steigenden Unglückes, eine Sanitäts-Commission hieher delegirt, um nach den Ursachen desselben zu forschen und eventuell die sumptigen Gründe zu amelioriren, welchen vielleicht die Schuld an dieser Seuche zuzuschreiben ist? Kommt irgendwo unter Hausstieren eine verdächtige Krankheitserscheinung vor, so werden allsogleich Commissionen über Commissionen entsendet, um das Nöthige vorzulehren, wo es sich aber um so viele Menschenleben handelt, bleibt man regungslos und gleichgiltig. Es ist sehr traurig für uns, daß die hiesigen officiellen Berichte der Regierung die Augen

nicht geöffnet haben, und die Entsendung eines einzigen unabhängigen und wahrheitsliebenden Sachmannes würde genügen, um die volle Begründung unserer Klagen zu beweisen.“

(Ein stiller Gast.) Aus Wiesbaden, 5. Mai, wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Durch einen Vorfall eigenthümlicher Art wurden die Besucher unseres Curhauses vorgestern in keine geringe Aufregung versetzt. Als vorgestern Nachmittags die Tochter einer hier lebenden höheren Beamten-Familie, einer Verabredung Folge leistend, sich nach den Conversations-Sälen des Curhauses begab, waren diese von einem, in sehr lebhafter Unterhaltung begriffenen Publicum derart überfüllt, daß kaum eine Sitzgelegenheit noch zu erlangen war. Nur auf einem der Divans war noch ein Plätzchen neben einem augenscheinlich ermüdeten und vom Schlummer befallenen älteren Herrn frei. Die junge Dame nahm davon Besitz, und bald hatte auch sie sich der von den verschiedenen Gesellschaftsgruppen geführten Unterhaltung angeschlossen. Ihr stiller Nachbar an der Seite schien sich durch das bewegte Treiben in seiner Nähe so wenig irritiren zu lassen, daß schließlich kein anhaltender Schlaf auffallen mußte. Man beobachtete den sonderbaren Gast genauer und erkannte in ihm — eine Leiche. Das durch einen Herzschlag herbeigeführte Ende mußte schon eine halbe Stunde vorher erfolgt sein. In den munteren Kreis der Curhausgesellschaft war still und unbemerkt der Tod eingetreten. Die schauerliche Entdeckung wirkte auf die jugendliche Nachbarin des Todten so angreifend, daß dieselbe nach Hause geführt werden mußte, wo sie sich jedoch bald von dem gebannten Schrecken erholte. Der Verstorbenen, ein Baron Julian von Kucznikow aus Warschau, wurde nach dem städtischen Leichenhause gebracht.

(Weiteres von der bosnischen Volkszählung.) Am 1. d. hat in Bosnien die Volkszählung begonnen. Daß es hiebei an komischen und charakteristischen Vorfällen nicht fehlt, ist selbstverständlich und aus vielen dergleichen Episoden wollen wir nur folgende herausgreifen. In das Häuschen einer Wittve tritt die Commission und fragt um den Namen, worauf sie erwidert, daß sie Stanka heiße; um den Familien-Namen befragt, erklärte sie, daß sie selber nicht kenne, und als man sie nun, um darauf zu führen, um den Namen ihres verstorbenen Mannes fragte, meinte sie treuherzig: „Ja, das ist's ja eben — der hat ihn gewußt, allein als er starb, vergaß er, mir den Namen zu sagen, und so weiß ich ihn wirklich nicht.“ In eine andere Wohnung eintretend, findet die Commission eine junge Frau und einen Mann in einem Zimmer — offenbar ein Ehepaar. Beim Ausfüllen der Rubriken des Aufnahmebogens jedoch erfährt der Beamte, daß der Gemahl verrent sei, und auf seine natürliche Frage, wer denn der hier wohnende Mann sei, meinte das naive Frauchen: „Ja, wissen Sie, das ist nur provisorisch, während mein Mann verrent ist.“ (Ungarisches Guldasfleisch im Sudan.) Es zeugt von einem schönen Erfolge der ungarischen Industrie eines Budapester Industrie-Etablissements; das Gegenstand reger Ausfuhr bilden, nicht allein nach dem europäischen Westen, sondern auch nach dem Kriegsschauplatz in Sudan. Dieser Export Artikel ist die urwüchsige ungarische Nationalspeise das Guldas-Fleisch, welches nebst anderen Conserven aus der hiesigen Fabrik der Firma Berthold und Mansfred Weiß in tausenden von Metercentnern über Bestellung der ägyptischen Regierung nach dem Sudan ausgeführt wird. Die Fabrik der genannten Firma hat in der großen Industriehalle der Ausstellung und zwar im östlichen Corridor derselben ihre mannigfachen Erzeugnisse ausgestellt. Wer in den gedachten Corridor vom Südportal aus einbiegt, erblickt dabelbst ein wunderschönes Kriegszelt, umringt von Kanonen und Vitrailleusen, die aus Conserven-Büchsen und Salamisangen höchst effectvoll construirt sind. Im Innern des Zeltes sind die weltberühmten Erzeugnisse dieser Fabrik mit reicher Auswahl ausgestellt. Alle Sorten Würste, rosenrothe Salami, in Fässern conservirtes Schweinefett, rein und weiß, wie frischgefallener Schner, Trüffelpateten-Conserven, Suppen-Conserven, gepökeltes Fleisch, conservirtes Guldas, conservirte Paprika-Hühner, Rauchfleisch-Conserven mit Kraut &c. &c.

Das großartige Etablissement dieser Firma befindet sich in der nächsten Nähe des öffentlichen Schlachthauses der Hauptstadt. Die Firma exportirt Tausende von Metercentnern nach England, nach Frankreich, dann über Alexandrien nach dem Sudan und bringt so die ungarische Industrie selbst in den entlegensten Welttheilen zu Ehren. Die specifisch ungarischen Gerichte werden so in den tropischen Zonen wie in den Emporien des europäischen Westens durch die schmackhaften Producte dieser Firma populär gemacht. Die prägnanteste Auszeichnung wiederfuhr dieser Fabrik dadurch, daß das gemeinsame Kriegsministerium in gerechter Würdigung der Vorzüglichkeit ihrer Fabricate sie an dem Bedarf an Suppen- und Fleisch-Conserven für das k. k. Heer in sehr beträchtlichem Maße participiren läßt. Seine Majestät der König besichtigte bei seinem Kundgange in der Industriehalle diese Collection mit großem Wohlgefallen und drückte seine besondere Freude aus, als er von den Chefs erfuhr, daß die Fabricate derselben bis nach dem Sudan hinausgehen. „Ich freue mich sehr dies zu hören“, bemerkte der König und dies ist wohl die schönste Auszeichnung, die diesem wackeren Etablissement zu Theil werden konnte.

(Ausstellung der Bismarck-Geschenke.) Die Ausstellung der dem Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstage dargebrachten Adressen und Ehrengaben wurde am 7. d. eröffnet. In dem reich mit hohen Gewächsen decorirten Festsaal zieht die Blicke des Besuchers zuerst das Gemälde Anton v. Werner's: „Die Kaiserproclamation von Versailles“ auf sich. Inmitten des Saales ragt die Broncebüste des Fürsten auf, unter welcher das Bismarck'sche Geschlechtswappen in bemalter Holzschinkerei angebracht ist. Dies Wappen mit seiner sich auf das in ihm enthaltene Kleeblatt beziehenden Devise: „in trinitate robur“ — „in der Dreieinigkeit Stärke“ — bildet überhaupt in der Viehheit der ausgestellten Gegenstände die stereotypische Erscheinung; in Schnitzwerk, Malerei und Siderie kehrt es auf Adressbüchern, Lederkapseln, Metallgegenständen und Holzarbeiten regelmäßig wieder. Zur Gruppe der Weibchen gehört ein prächtiger „Univerfalschlüssel“ mit verstellbaren Gelenken in Eisenconstruktion mit haufsamtem Postenbezug; er ist für jede Körperlage einjurichteten. Unter den Gaben der Städte zeichnen sich die von München und Leipzig besonders durch kunstreiche Arbeit aus. Die Gabe von München ist eine metallene Votivtafel, in einem Rahmen mit allegorischen Figuren und stilvoller Ornamentik; das innere Feld zeigt in Gravirung die Widmung. Die Adresse der Stadt Leipzig; die unterlag, in Form eines Lederfuttersal von kunstreicher Schnitzarbeit; den Untersatz, in Form eines verkleinerten Monumentsockels, ziert ein goldener Eichenzweig. Ein kleines Decorativgeräth, welches aus dem metallenen Untersatz und einem, mit silberner Ornamentik eingefassten, grünen Casuar-Ei zusammengesetzt ist, trägt die Widmung des „Fortschritt-Vereins in Adeline“. Nun, da er von Australien kommt, wo er nicht so gemeinschaftlich ist, als in den deutschen Landen, mag der Fortschritt-Verein wohl auch mit gnädigen Augen angesehen werden sein.

(Amerikanische Gastfreundschaft.) „Darf ich das unschätzbare Vergnügen haben, Sie in Ihrem Hause zu sehen?“ fragte er mit schätzerem Erröthen. — „Gewiß“, lautete die Antwort, „gerade vor unserer Wohnung erhebt sich ein Hügel, der eine vortreffliche Aussicht nach demselben bietet, oder, wenn Sie es noch näher haben wollen, so klettern sie auf einen der Bäume, die vor unserer Hause stehen.“ (Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 19.) Ueberspannt. Von A. v. C. — Vom Wonnemonat. Von Charlotte Leber. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Antworten der Redaction. — Wiener

Hausfrauen-Kalender 1886. — Für Haus und Küche. — Menu. — Aphorismen. Von Gustav Schott. — Album der Poesie: Gelebt und geliebt. Von J. M. Toskalic. Tröstung. Von Hermann Koller. — Rättsel-Zeitung. Redigirt von Bertha Widhalm. — Schach-Zeitung. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Dornröschen. Von Maria Antoinette von Markovics. — Feuilleton: Die Frauen im Leben Grillparzer's. Von Maurus Hoffmann. — Kleine Theaterbetrahtungen. Von Feing. Eingelendet. — Inzerate.

Theater.

Hermannstadt, 12. Mai. Wenn der Theaterreferent durch seine Berufspflicht genöthigt wird, wieder einmal Schiller's „Wilhelm Tell“ zu sehen, so ist das in seinem unruhigen Leben, in welchem ein Eindruck immer den andern bei Seite schiebt und die Stunde von der Stunde gejagt wird, eine schöne Erquickung. Man kann aus der Hast des Tages heraus nicht immer für die Werke der Classiker die volle Frische der Empfänglichkeit mitbringen, denn man ist nicht immer zeitig, in geistigem Höhenlima zu athmen. Aber man müßte denn doch schon rettungslos verrocknet sein und jede jugendliche Freude der Begeisterung verloren haben, wenn man nicht durch das trostige demokratische Schauspiel Schiller's immer aufs Neue entflammt würde und immer aufs Neue die vorfichtige Kühnheit bewunderte, welche das Freiheitsdrama des gereiften Mannes von den löblichen Maßlosigkeiten des Jünglings so charakteristisch unterscheidet.

Herrn Eduard Reiff, welcher den „Wilhelm Tell“ zu seinem Benefice gewählt hatte, empfing das gut besetzte Haus mit langanhaltender Beifallsstürme; er erhielt einen prachtvollen Lorbeerkranz, dessen Widmungsschleifen die Inschrift: „Dem genialen, verdienstvollen Künstler — Hermannstadt, 11. Mai 1885“ trugen. Die Titelrolle stellte der Beneficiant mit sympathischer Beiseidenheit, schlicht und gewinnend, ohne hohlen Pathos dar; Ton und Haltung war von überzeugender Lebensdeutlichkeit; die Hauptpunkte der Leistung waren in der dritten Scene des 3. und in der dritten Scene des 4. Actes in der hohen Gasse bei Rüschnach. Herr Reiff wurde zu wiederholten Malen bei offener Scene gerufen.

Von den übrigen Einzelleistungen, die sich aus dem Gesamtbild besonders herausheben, ist vor Allem der hinreichende Melanchol von Herrn Blasel zu nennen: trauvoll und trostgeflüht in jeder Mästel, erschütternd in seinem Schmerz, begeistert in seinem Ermannern. Herr Blasel wurde gleichfalls wiederholt stürmisch gerufen. Ueberaus hat Herr Amenth als Attingshausen; das Haus quittirte seine gute Leistung in der 1. Scene des 2. und in der 2. Scene des 4. Actes durch schmeichelhafte Hervorrufe. — Frä. Schiffer gab die Armgartheit feurig und eindrucksvoll. — Ueberaus herzig war Frä. Köch als Walther Tell, ebenso der kleine Kroß als Wilhelm. — Herr Groß hatte als Gessler eine gute Waise gemacht. — Frau Kroß's Organ reichte für den Schmerzensausbruch Hedwigs im 4. Act nicht aus. — Ein treues Bild schmucklosen Frauenhohes bot Frau Langhof als Gertrud. — Herr Wauer als Staufacher konnte in der Hütli-Scene noch machtvoller einsetzen.

Vor Schluß des dritten Actes fiel der Vorhang zu früh und mußte derselbe wieder gehoben werden.

Es war das eine für die Zuschauer sehr unangenehme, für die Darsteller aber ebenso unliebsame Störung.

Fremden-Liste

vom 11. Mai.
Hotel Neubruder. C. Reichmann, M. Fähr, J. Schwarz, J. Martbreiter Kaufleute von Wien.
Hotel Kömischer Kaiser. G. Vertan, Kaufmann, von Wien.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.
7. Vorstellung. Dienstag den 12. Mai: 3. Abonnement.
Sodom und Gomorrha, oder: Wo ist die Katze.
Schwan in 4 Acten von Paul v. Schönthan. — (Beliebtestes Repertoirestück.)

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 11. Mai 1885.

Weizen:		Korn:	
Qualität	Preis der 100 Kilogramm	Qualität	Preis der 100 Kilogramm
74 Kilogr.	fl. 9.15	75 bis 77 Kilogr.	fl. 7.55 bis 7.90
75 „	fl. 9.20	78 „	fl. 7.60
76 „	fl. 9.40	79 „	fl. 7.70
77 „	fl. 9.50		
78 „	fl. 9.60		
79 „	fl. 9.70		

Korn: 70-72 Kilogr. Gewicht von fl. 7.55 bis fl. 7.90.
Gerste, Futter: 60-62 Kilogr. Gewicht von fl. 6.80 bis fl. 7.10, Strauer, 62-64 Kilogr. Gewicht von fl. 7.30 bis fl. 9.50.
Hafer, ung.: 37-40 Kilogr. Gewicht von fl. 7.15 bis 7.45.
Mais, Banater: 75 Kilogr. Gewicht von fl. 6.25 bis 6.30, anderer: 73 Kilogr. Gewicht von fl. 6.20 bis 6.25.
Rohr, ung.: von fl. 5.80 bis 6.25.
Hirse, ung.: von fl. 5.80 bis 6.25.

Lieferungszeit (Wanzen):
Weizen, per Frühjahr: 75 Kilogr. Gewicht von fl. 9.11 bis 9.13, bis September-October 75 Kilogr. Gewicht von fl. 9.20 bis 9.22.
Korn, per Frühjahr: von fl. 8.73 bis 8.75
Mais: per Mai-Juni: fl. 6.20 bis 6.22
Rohr, Kobl: August-September von fl. 5.89 bis 5.90, Banater: Juli-August von fl. 13.7/8 bis 13.7/8.
Spiritus, roh: per 100 Liter von fl. 27.— bis 27.50.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Mai 1885.

Ung. Goldrente 6%	97.10	Ungarische Prämien-Lose	117.—
Ung. Goldrente 4%	91.25	Ungarische Prämien-Lose	119.75
Papierrente	91.25	Ungarische Prämien-Lose	122.—
Öffentl. Anleihen	146.50	Ungarische Prämien-Lose	125.—
Öff. I. Emiffion St.-Dblig.	97.50	Ungarische Prämien-Lose	128.75
„ II.	—	Ungarische Prämien-Lose	133.—
„ 1876er Staats-Dblig.	108.—	Ungarische Prämien-Lose	138.—
„ Grundentlastungs-Dbligat.	102.75	Ungarische Prämien-Lose	143.—
„ Grundentl.-Dblig. m. Verz.	102.75	Ungarische Prämien-Lose	148.—
„ Grundentl.-Dblig. 102.—	—	Ungarische Prämien-Lose	153.—
„ detto detto mit Verz.	101.50	Ungarische Prämien-Lose	158.—
„ Grundentl.-Dbligat.	100.75	Ungarische Prämien-Lose	163.—
„ Grundentl.-Dblig.	101.—	Ungarische Prämien-Lose	168.—
„ Grundentl.-Dblig.	96.50	Ungarische Prämien-Lose	173.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Mai 1885.

Ung. Goldrente	97.20	Ungarische Prämien-Lose	116.25
4procentige Goldrente	92.30	Ungarische Prämien-Lose	119.75
5procentige Papierrente	92.30	Ungarische Prämien-Lose	124.—
Ung. Öffenl. Anleihen	146.50	Ungarische Prämien-Lose	128.—
Ung. Öff. I. Emiffion St.-Dblig.	97.10	Ungarische Prämien-Lose	133.—
„ II.	—	Ungarische Prämien-Lose	138.—
„ 1876er Staats-Dblig.	102.50	Ungarische Prämien-Lose	143.—
„ Grundentlastungs-Dbligat.	102.75	Ungarische Prämien-Lose	148.—
„ Grundentl.-Dblig. m. Verz.	102.50	Ungarische Prämien-Lose	153.—
„ Grundentl.-Dbligat.	102.—	Ungarische Prämien-Lose	158.—
„ detto detto mit Verz.	101.—	Ungarische Prämien-Lose	163.—
„ Grundentl.-Dbligat.	100.90	Ungarische Prämien-Lose	168.—
„ Grundentl.-Dblig.	101.—	Ungarische Prämien-Lose	173.—

St. G. 3. 664/1885.

[356] 1-2

Kundmachung.

Das Verzeichniß jener Erwerbsteuerepflichtigen, deren Steuer III. Classe für das Jahr 1885 im Wege neuerlicher Veranlagung durch die zuständige Commission festgestellt werden soll, liegt vom 11. bis 18. Mai l. J. im Amtlocale des städtischen Steuer-Exactorates zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Hievon geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß Einwendungen sowohl gegen die eigene Besteuerung, als auch gegen die anderer Steuerpflichtigen binnen obiger Frist schriftlich beim l. ung. Herrn Steuer-Inspector oder während der Verhandlung bei der Vermessungs-Commission eingebracht werden können.

Die commissionelle Veranlagung über diese Steuer beginnt am 18. d. M., Vormittags 8 Uhr, und wird den betreffenden Steuerpflichtigen mittelst specieller Verständigung hieron weitere Mittheilung gemacht werden.

Hermannstadt, am 10. Mai 1885.

Das städtische Steuer-Exactorat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 16. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Pap'schen Nachlasses in Opulab. (Bezirksgericht.)

Am 18. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Jyig Bernat in Leichisch. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 22. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Lajos Herenczy in Feldbrettem. (Tordauer Bezirksgericht.)

Am 1. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Mikolajus Szepkorschen Nachlasses in Pota. (Szegedener Bezirksgericht.)

Am 13. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Edmund Daniel in Blasendorf. (Nagyenyeder Bezirksgericht.)

Am 15. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Samuel Sparmathy in Diod. (Nagyenyeder Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Districter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an folgende Verlassenschaft: des Johann Badner in Windau, — der Katharina Gendel in Burgballe, — des Johann Benich in Klein-Mettersdorf.

Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Johann Christian Krauß'schen Nachlass in Kronstadt.

Vom Elisabethstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Vanyus Joana'schen Nachlass in Marienburg.

Vom Repser Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Johann Streitfeld'schen Nachlass in Reps.

Vom Marosvásarhelyer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Johann Paracou'sche Concurrenzmasse in Erdő-Szent-György bis 27. Mai.

Vom Tordauer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Isakol Bily'sche Concurrenzmasse in Maros-Ludas bis 1. Juni.

Vom Hermannstädter Bezirksgericht an Semu Borcea aus Rothberg, am 2. Juni zur Tagfahrt zu erscheinen.



Nach Amerika
am besten und billigsten durch
Arnold Reif,
WIEN, I., Pestalozziggasse Nr. 1,
älteste Firma dieser Branche.
Auskunft und Prospekte unjont.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens
und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalallein.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.
Zu haben in
Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, „Apotheke zum Genser Kreuz“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diesd-Szent-Marton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker; Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Szeky, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygie“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stemmer; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásarhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker; in Nagyszeben bei J. Kovacs, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Regen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Konz v. Nagythecker; in Szepel-Szent-György bei Solymosi, Apotheker; in Szepel-Szent-György bei Csutak Péter es fia, in Zalathna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker; in Broos bei Josef Grafius, Apoth.; in Schässburg bei Friedrich Schuster, Apoth.; in Torda bei Trajanovits, Apoth.; in Toroczko bei Veres, Apoth.; in Verespatak bei Ludwig Moldovan, Apotheker; in Verespatak bei Ludwig Moldovan, Apotheker; in Verespatak bei Ludwig Moldovan, Apotheker.
Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren.

Ein in der
Siebenbürger Tuchfabrikation
bewandertes Mann
findet gute und dauernde Anstellung. Offerte unter Angabe bisheriger Beschäftigung unter Chiffre „Praktisch“ sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.
(350) 2-3

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernsten Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst äußerst hartnäckige Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überraschend schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber Kranken Familien der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerthen Hausmittel zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund“ und wird gegen eine 5 kr.-Marke bereitwillig franco übersandt von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig.
(130) 9-9

Kundmachung.
Die erste siebenbürgische Kupferbergwerks-Actien-Gesellschaft hält ihre diesjährige General-Versammlung im Sinne der Statuten, §. 20, am 30. Mai 1885, Vormittags 9 Uhr, in Balánbánya ab.
Gegenstände der Verhandlung:
1. Directions-Bericht.
2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1884.
Hievon werden die Herren Mitbetheiligten verständigt und ersucht, sich zahlreich einzufinden.
Hermannstadt, am 28. April 1885.
Die Haupt-Direction.

Von der hohen Regierung Königs von Schweden privilegirter
Birken-Balsam.
Seiner Majestät des Königs von Schweden Dr. Fr. Lengiel's
Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Besondere man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Balsam erleichtert die Heilung von Geschwüren, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Wundmale, Pusteln, Milien und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchs-Anweisung fl. 1.50.
Depôt in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Königsapoth.; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Pressburg bei Felix Pisztorj, Apotheker, Michalek Thor; in Temesvár bei Stefan Tarcazy, Apotheker, Fabrik, Hauptplatz; Haupt-Versandungs-Depôt bei W. Henn, Wien.
(281) 2-12

Wo die Noth am höchsten, ist Gottes Hilfe am nächsten.
Hiermit veröffentliche ich meine innigste Dankagung der weltberühmten Lottozahlrührerin gnädigen Frau Helene de Csekefalvy, Kaschau, Hauptgasse Nr. 86. Wahrscheinlich ist die genannte Frau die größte Meisterin der Gegenwart. Nichts Klingendes oder Fingendes wird in den auf ihren Namen lautenden Dankfügungen vorgefunden; dies beweisen alle jene, welche vor kurzem auf ihr Ansuchen genommen haben: Johann Sufosky aus Sleno, Frau Mathilde Wilke aus Lundenburg, Herr Johann Stelák, Baumeister aus Poliana in Mähren, und Emanuel Kindermann aus Philippsthal bei Georzsbad in Böhmen.
Um mich von der Wahrheit zu überzeugen, wendete ich mich ebenfalls an sie um ihren Rath und ich bereue es nicht, denn am 14. März l. J. habe ich auf den zweiten Einfaß mit den Zahlen 3, 5, 62, welche in Ein gezogen wurden, einen
Zern auf 996 fl.
erwonnen und habe diesen Betrag durch die Lotto-Collectur in Wall-Mereditz ausgezahlt bekommen. Ich warne Euch daher vor allen anderen Lottozahlrührern und Mathematikern, daß Ihr ihnen nicht auf den Leim geht, denn viele sind nichts Anderes, als Spektakelmacher.
Wollt Ihr Euer Glück begünstigen, ohne einer Fesseln oder einem Schwindel ausgelegt zu sein, dann wendet Euch nur an die gnädige Frau Helene de Csekefalvy, Kaschau, Hauptgasse Nr. 86.
Ich war ein armes Mädchen und bin Dank der ausgezeichneten Ziel-Methode der gnädigen Frau Helene de Csekefalvy in der angenehmen Lage, eine vermögende Partie zu machen. Folget meinem Beispiele, legt Ihr Zeit. Das Lotto besteht nicht mehr lange, denn nach der Interpellation des Dr. Rófer werden Euch die Mittel, glücklich zu werden, kürzlich genommen.
Das Glück kommt nicht von selbst, es muß gesucht werden. Und dieses findet Ihr nur in den angetragenen Zahlen der gnädigen Frau Helene de Csekefalvy.
Den Briefen sind 3 Stück 5 fr.-Briefmarken beizuschließen.
Wall-Mereditz (Mähren), 19. März 1885.
Marie Wojtko, Näherin.
(334) 3-5

Die besten
Harmonikas
und alle existirenden Musikinstrumente
nur bei
Joh. N. Trimmel,
Wien, VII., Kaiserstrasse 74.
Preis-Courante gratis u. franco für Harmonikas Extra-Courante.

An die p. t. Leser der Hermannstädter Zeitung!
Durch die vornehmsten Exportverhältnisse nach dem Orient und nach Rußland bin ich gezwungen, mein massenhaft angehäuftes Lager von
Pferdedecken
die aus einem 186 Centimeter langen, 115 Centimeter breiten, besonders haltbaren, dicht gewebten, und dabei weichen wolligen Stoffe, daher auch zu Bett- und Babedecken bestens geeignet, um jeden Preis zu verkaufen und versende
1 Stück um fl. 1.55
mit Nachnahme.
Nichtconvenirendes wird anstandslos retour genommen.
Briefe bitte zu richten an das
Orient-Export-Bureau
Wien, Favoriten.

Fisch- und Gummiblasen,
feinste und sicherste Vorsichtspräparate gegen alle Folgen, nur echte Pariser, garantirt, per Duzend à fl. 1, 2, 3, 4 und fl. 5.—, feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen, per Duzend fl. 2, 3 und fl. 4.—, feinstes Damenpräservativ, per Stück fl. 2.—, vorzügliche Suspensorien, per Stück fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3.— versendet discret sammt Gebrauchsanweisung
Jul. Reif, Specialist,
Wien, IV., Magarethenstrasse 7, Exporteur.



Gezündet 1858.
FRANZ WALSER,
erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monostorgasse 12,
empfiehlt seine Fabrikate in
Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.
Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.
Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb für Brennereien und Brauereien; ferner complete
Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private,
Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.
Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.
(774) 68
Druck und Verlag von Th. Steinbühner's Nachfolger (Adolf Reissenberger.)